

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Gedruckt, verlegt und redigirt von Hermann Starke.

N^o. 27.

Mittwoch, den 2. April

1851.

Bekanntmachung,

die Verlegung des Sitzes der zweiten Amtshauptmannschaft des Dresdner Kreisdirectionsbezirks von Hain nach Meissen betreffend.

Der Sitz der zweiten Amtshauptmannschaft des Dresdner Kreisdirectionsbezirks, dormalen in Großenhain, wird, getroffener Bestimmung zu Folge, von dort nach **Meissen** verlegt werden.

Das Ministerium des Innern macht diese bevorstehende Veränderung zur Nachachtung für alle diejenigen, welche zu der gedachten Amtshauptmannschaft in Geschäftsbeziehungen stehen, mit der Bemerkung vorläufig bekannt, daß die amtshauptmannschaftliche Expedition zu Meissen vom 9. des künftigen Monats April an eingerichtet und geöffnet sein wird.

Dresden, am 22. März 1851.

Ministerium des Innern.

v. Friesen.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Die erste Kammer beschloß, bei ihrem früheren Antrage, die Aufhebung des Rechtes der Initiative betreffend, stehen zu bleiben, trotz des gegentheiligen Beschlusses der zweiten. Dann ging sie zur Berathung des Communalgardengesetzes über. Die zweite Kammer hatte die Beibehaltung des Generalcommandos beschlossen, hier ward es den Kreisdirectionen und dem Ministerium des Innern überwiesen; es ist demnach, da keine Kammer der andern nachgiebt, auch bei diesem Gesetze die gewisse Aussicht vorhanden, daß es nicht zu Stande kommt. Ueber die Wahl des Commandanten und der Chargirten hat die erste Kammer beschlossen, daß der Commandant und Vicecommandant von der Ortsobrigkeit vorgeschlagen und von dem Officier-Corps gewählt werde; hierauf unterliegen sie noch der Bestätigung der Regierungsbehörde. Für die Stellen der Bataillonscommandanten, Hauptleute und Zugführer soll der Commandant in jedem Falle drei Personen vorschlagen, aus denen die Officiere der betreffenden Abtheilung einen zu erwählen haben. Die Feldwebel und Rottmeister werden vom Hauptmann der Compagnie ernannt und bedürfen der Bestätigung des Commandanten. Die Ausschüsse der Communalgarden werden aufgehoben, die Geschäfte gehen auf die Ortsobrigkeit über. In einer andern Sitzung wurden verschiedene Kleinigkeiten und Privatsachen abgemacht, darunter auch die Petition, die Sonntagsfeier betreffend. Die Kammer beschloß, der von der zweiten Kammer beantragten Einschärfung des Mandats von 1811 beizutreten, weitere Beschränkungen der Sonntagsbenutzung

aber nicht zu bevormworten. — Die zweite Kammer berieth zuerst über einige Differenzen beim Militärpensionsgesetze und beschloß dann bei dem gefaßten Beschlusse, 400 Thaler für die Deutschkatholiken zu verwilligen, zu beharren. In einer andern Sitzung kam der Bericht über die sehr wichtigen „Nachträge zum Ablösungsgesetze“ zur Berathung. Hinsichtlich des ersten Abschnittes, der „die ohne Entschädigung wegfallenden Rechte und Verbindlichkeiten“ betrifft, wollte die erste Kammer, soweit sie nicht unzweifelhaft unmittelbare Ausflüsse der Patrimonialgerichtsbarkeit und grundherrlichen Polizei sind, nicht darauf eingehen und hat deshalb die Worte „ohne Entschädigung“ gestrichen, sowie eine nachträgliche Entschädigung aus Staatscassen beantragt. Die zweite Kammer ging jedoch auf diese Idee, welche die Stadtbewohner zur Entschädigung der Rittergutsbesitzer für den Verlust von Rechten, die sie an die Landbewohner verloren, mit zuziehen wollte, nicht ein, sondern behielt die Worte „ohne Entschädigung“ bei. — Am Feste Maria Verkündigung erstach in Göppersdorf bei Wechselburg der Glaserlehrling Pöhsch die Gutsauszüglerin verehel. Winkler. Mehr als 20 Wunden am Kopfe, dem Rücken, Halse und der Brust fanden sich vor, doch konnte die Ermordete noch dem zurückgekehrten Ehemanne den Namen des Mörders nennen, der auch in Chemnitz kurz darauf erlangt ward. — Am 28. März brannte zu Reichenbach der obere Theil vom Hause des Gewehrfabrikanten Schweigert ab. Das Feuer war angelegt, nachdem zuvor der fast 70jährige Besitzer des Hauses durch zwei mit schwarzen Leinwandlarven versehene Männer zur Herausgabe

des Geldes (32 Thaler) und zweier Pistolen gezwungen und geknebelt worden war. Zum Glück wurde das Parterre und somit auch der Besitzer des Hauses gerettet. Zwei Individuen sind verhaftet.

Preußen. Die Staatsanwaltschaft in Greifswalde bemerkt, daß der Proceß gegen Hassenpflug deshalb hinausgeschoben worden sei, weil die kurfürstlich-hessische Regierung, das ist Hassenpflug selbst, die Behändigung der Anklage und Vorladung an den Angeklagten verweigert habe. — Die erste Kammer hat ihre Sitzungen im Schauspielhause eröffnet. Die zweite Kammer nahm das ganze Criminalgesetzbuch in einer Sitzung an. — Gegen die freien Gemeinden ist ein strenges Excommunicationsedict ergangen, ganz so, wie schon eins neulich in einem kleinen Ländchen erschienen. — In einer preussischen Zündnadelgewehrfabrik werden jetzt auch Zündnadelkanonen gebaut, welche alle vorhandenen in ihrer Wirkung übertreffen sollen. — Im Dome zu Magdeburg ward dem alten und berühmten Kunstwerke, einem marmornen Marienbilde unter der Kanzel, der Kopf und ein Arm abgeschlagen und gestohlen.

Württemberg. Im königlichen Schlosse zu Stuttgart brach neben den Gemächern des Königs Feuer aus, das jedoch bald gelöscht ward. — Ebenfalls wurden „Die Dresdner Conferenzen“ mit Beschlag belegt.

Hessen-Darmstadt. In der Kammer kam vor Kurzem eine Petition zur Verhandlung, welche bezweckte, daß alle Lustbarkeiten des Sonntags einzustellen seien. Als Gegenantrag ward eventuell eingebracht: daß dann die Staatsregierung einen andern Wochentag als Erholungstag bestimmen und Feden, welcher sich durch diese Verlegung beschwert finden werde, mit einem Thaler pr. Cour. entschädigen möge. Man lachte und verwarf den Antrag.

Kurbessen. In Kassel haben an einigen Abenden sehr heftige Prügeleien zwischen hessischen und preussischen Soldaten einerseits und Oesterreichern stattgehabt, wobei es viele Verwundete gab. — In Fulda hielten die Jesuiten geistliche Missionen.

Altensburg. Die gegenwärtigen Geschwornen, welche diesmal zum größten Theil vier Wochen von Haus und Beruf entfernt sein müssen, haben um Entlassung oder Diäten angehalten.

Hamburg. Eine große Anzahl Schleswig-Holsteiner stehen im Begriff, Europa zu verlassen und ein neues Schleswig-Holstein in Amerika zu gründen.

Oesterreich. Die Broschüre „Die Dresdner Conferenzen“ ist auch hier verboten worden. — Im Militär soll man Anzeichen der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft gefunden haben. — Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit Venedig zum Freihafen erklärt. — In Prag wurden drei Personen wegen Beleidigung der Schildwache mit je 30 Stockstreichen bestraft.

Schweiz. Der verunglückte Jesuitenputsch in Freiburg zum Sturz der liberalen Regierung steht keineswegs vereinzelt da, im Gegentheil sucht die ultramontane Sonderbundspartei durch alle Mittel wieder zu ihrem Ansehen zu gelangen. Ruhestörungen waren nicht weiter vorgekommen.

Italien. Radezky ist in Como angelangt. Seine Proclamation, worin dem zunächst an der Grenze aufgestellten Militär und den Douaniers Befehl gegeben wird, nach dreimaligem Anrufen zu schießen, hat schon mehreren Unschuldigen das Leben gekostet, die das Anrufen der Schildwachen nicht gehört hatten.

Frankreich. Zu Paris brannte die große Pleyel'sche Pianofortefabrik ab.

England. Der indische Fürst Golab Sing hat einige Shawls zur Ausstellung gesendet, die 150,000 Gulden geschätzt werden. Zugleich hat er dieselben dem Ausstellungscomité zur Verfügung überlassen. Mehrtägiges heftiges Regenwetter hat gezeigt, daß das Ausstellungsgebäude bis jetzt nicht wasserdicht ist.

Rußland. Der Gouverneur der Kaukasusprovinzen, Fürst Woronzow, hat um seinen Abschied angehalten. Wahrscheinlich hat er eingesehen, daß dort Lorbeeren nicht zu holen sind.

Amerika. Von einem Vereine Bürger aus St. Louis ist Kossuth einige 40 Meilen aufwärts eine schön angelegte Farm zur Verfügung gestellt. — Die Einwanderung aus Deutschland und Oesterreich wird dieß Jahr größer denn je sein.

Rhodus. Das Erdbeben hatte bis zum 8. März seine unheilvolle Thätigkeit fortgesetzt. Die Städte Macri, Levissos, Doveré, Lené, Carasofa nebst 15 Dörfern hatten aufgehört zu sein; sie stürzten zusammen und begruben unter ihren Trümmern 5 — 600 Opfer. Die ausgedehntesten Oliven- und Fruchtpflanzungen waren zerstört. ß.

Das Pfarrhaus.

(Fortsetzung.)

Sobald Eduard im Stande war, sein Lager zu verlassen, schrieb er an seine Tante, die mütterliche Freundin seiner Jugend, die ihn, der früh zur Doppelwaise geworden, erzogen hatte. Er verhehlte ihr weder die Lage der Dinge, noch das unselige Geheimniß seiner Liebe; er theilte ihr seine innigste Ueberzeugung mit, daß sowohl er als Anna durch diese Entsagung unglücklich werden mußten, aber er sprach zugleich seinen unerschütterlichen Entschluß aus, den Befehlen der Pflicht und Ehre zu genügen, wenn die Erfüllung derselben auch nutzlos war, und bat deshalb die Tante, ihm umgehend zu schreiben, um durch ihren Brief einen Vorwand zur augenblicklichen Abreise zu erhalten. Nach ungefähr vierzehn Tagen erhielt er Antwort. Seine Tante gab ihm die freudige Nachricht, daß in Beziehung auf seinen früheren unbesonnenen Schritt glücklicherweise keine weiteren Folgen für ihn zu fürchten seien und er ungefährdet in das Vaterland zurückkehren könne. Doch bat sie ihn, nicht aufs Neue unüberlegt zu handeln. Sie selbst versprach, in den nächsten Tagen zu kommen, um ihn abzuholen und die Verhältnisse durch eigene Anschauung kennen zu lernen, da, wie sie schrieb, nach ihrer Ansicht noch nicht Alles verloren sei.

Als Eduard diesen Brief empfing, wollte fast eine leise Hoffnung von Glück sich ihm schmeichelnd nahen. Von Jugend auf daran gewöhnt, aus den Händen der Tante nur Gutes zu empfangen, schien sie auch jetzt der Schutzgeist seiner Liebe werden zu wollen. Aber er bewachte sich selbst nur desto strenger, um, wie auch das Loos fallen mochte, sich keinen Vorwurf machen zu müssen. Als am Abende der ganze Kreis der Freunde im Garten traulich beisammen war, nahm er das Wort und sagte: „Ich glaube kaum, daß wir während meines kurzen Hierseins noch einmal sämmtlich versammelt sein werden wie heute, wo kein Glied unsers lieben Kreises fehlt. Da nun meine Gesundheit stark genug ist, um von der Aufregung, in welche die Erzählung meiner Lebensschicksale mich versetzen möchte, keine nachtheiligen Folgen fürchten zu müssen, und der Brief meiner Tante mich in Kenntniß setzt, daß sie in den nächsten Tagen kommen wird, um mich selbst abzuholen, so will ich, wenn Sie, meine Freunde, Ihre Einwilligung geben, mein längst gegebenes Versprechen lösen.“

Der Pfarrer war der Erste, der seinem jüngeren Freunde antwortete, um ihn zu versichern, daß er, bevor er vollkommen hergestellt sei, nicht an die Abreise denken dürfe; der Baron drückte ihm schweigend die Hand und sein Auge suchte das seiner Braut, die in diesem Augenblicke einsah, daß die Liebe Eduards zu Anna ihrem Verlobten kein Geheimniß sei und daß er wie sie in seinem Pflichtgeföhle den Grund der Entfernung erkannte. So gewann Eduard unendlich in der Achtung Beider, und Jedes von ihnen gelobte sich schweigend, Alles zu versuchen, um das Glück des Freundes und Anna's auf irgend eine Weise zu retten.

Anna hatte bei Eduards Erwähnung seiner Abreise ihre Bewegung nicht verbergen, ihre Thränen nicht zurückhalten können; in diesem Augenblicke zerriß, wie durch einen Blisstrahl, der Schleier, der ihr selbst die Geföhle des eigenen Herzens verborgen hatte. In dem Momente, in welchem sie nahe daran war, ihn auf immer zu verlieren, war sie sich bewusst, daß sie Eduard mit der ganzen Kraft ihrer Seele liebe, und dieses Gefühl war so mächtig und überwiegend, daß es für einen Augenblick selbst die Erinnerung an ihr Verhältniß zu Meinhold verbannte. Die Aufmerksamkeit, mit der sie der Erzählung von Eduards Schicksalen folgte, ließ sie in dem Augenblicke nicht zu sich selbst kommen, weshalb sie auch gefaßter und ruhiger blieb, als dieß sonst der Fall gewesen sein möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Daß vom 1. April 1851 an Herrn Kaufmann Weber die Armencaffenverwaltung übertragen und dagegen Herr Kirchenvorsteher Keysseliß dieser Function auf sein Ansuchen entbunden worden ist, wird andurch bekannt gemacht.

Hain, den 1. April 1851.

Der Stadtrath daselbst.
Hofmann, Brgrmstr.

Auswanderungsverein

heute, Mittwochs den 2. April, Abends halb 8 Uhr im Schießhause.

Kuhholz = Auction.

Montags den 7. April von früh 9 Uhr an werden in der zum Rittergute Lauterbach

gehörenden Waldparcelle Marschauer gegen 200 Stück birkenne Schirrhölzer, 150 Schock dergleichen Reifstäbe und mehrere Schock schiefbeerne Weinpfähle gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Auction.

Sonntags den 6. April d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Rittergute Zabeltitz 12 Stück besetzte, in gutem Stande befindliche Bienenstöcke, mehrere leere Bienenwohnungen, diverse Bienengeräthschaften, eine Bienenhütte und verschiedene Bienenbücher gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Guts = Verkauf.

In Ponikau bei Ortrand ist ein **Susen-Gut**, welches 55 Acker hält, rentenfrei ist und in der schönsten Lage des Ortes sich befindet, mit vollem Inventar, allem Geschirr (in gutem Stande), 14 Stück Rindvieh, 300 Scheffel Getreidevorräthen, 30 Schock Stroh, 80 Centner Heu, für gegen 1500 Thaler schlagbarem Holze und überdieß noch zum Wirthschaftsbedarf hinreichendem Holze und Streu aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man beim Gutsbesitzer Dietrich in Schönfeld oder beim Schuhmachermstr. Muschter in Ponikau.

Ein **Bauergut** in der Nähe von Großenhain, welches 56 Acker Areal mit 559,62 Steuer-Einheiten enthält, soll mit Inventar (darunter 2 Pferde, 5 Kühe) aus freier Hand verkauft werden. Von den Feldern sind im Herbst 14 Scheffel mit Roggen besäet. Ein bedeutender Theil der Kaufgelder kann unter annehmblichen Bedingungen darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt
Adv. Mehner.



600 Thaler und 400 Thaler

sind gegen gute und sichere Hypotheken sofort auszuleihen durch den
Ger.-Reg. Schuster.

500 Thaler liegen gegen gute Hypothek zum Ausleihen bereit; bei wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Die Mildthätigkeit der edlen Bewohner Hains nebst Umgegend ist wahrhaft rührend! Auch meine herzliche Bitte um Unterstützung für die ans Krankenlager gefesselte Witwe Henneberg und ihre vier unerzogenen Kinder ist nicht unbeachtet geblieben.

Indem ich den Wohlthätern dieser verlassenen Familie im Namen derselben meinen innigsten Dank darbringe, bemerke ich zugleich, daß ein speciell Verzeichniß der eingegangenen Unterstützungen an baarem Gelde und andern milden Gaben zur Einsicht bei der Witwe Henneberg ausliegt. Fernere gütige Unterstützungen werden mit herzlichem Danke noch angenommen.

F. A. Kotte; als Vormund.

Öffentlicher Dank.

Hiermit bezeuge ich der Wahrheit getreu, daß meine Frau, welche seit Jahren an einseitigem Kopfschmerz litt, es lediglich der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette verdankt, von diesem Uebel befreit zu sein, und kann zugleich versichern, daß solches Uebel sich schon nach Anlegung der Kette binnen 24 Stunden verlor und nicht wieder eingetreten ist.

Dresden, den 4. Juni 1848.

Wilhelm Fürckenbach, Kaufmann.

Seit längerer Zeit wende ich die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten mit einem Erfolge an, den ich durch gemachte Erfahrung als glänzend bezeichnen kann. Daher kann ich dieses vorzügliche Mittel als sicher einem jedem an Rheumatismus Leidenden anempfehlen.

Frankenberg im Königr. Sachsen, den 1. Februar 1849.

(L. S.)

Carl Gustav Troisch,
prakt. Wundarzt und Operateur.

Pension für Töchter.

Unterzeichnete, welche sich der Erziehung und Ausbildung der Kinder stets mit Liebe und Eifer unterzogen hat, erlaubt sich denjenigen geehrten Eltern oder Vormündern, welche ihre Töchter oder Pflöglinge zu diesem Zwecke einer sorgsamem Leitung anvertrauen wollen, ergebenst anzuzeigen, daß dieselben bei ihr vom 1. April dieses Jahres an und sodann mit Anfang jeden Monats unter sehr billigen Bedingungen eine wahrhaft mütterliche Ausnahme finden, sowie von ihr und ihren beiden Töchtern in allen feinen weiblichen Arbeiten, auch im Kleiderverfertigen Unterricht erhalten können. Für Unterricht in der Musik und französischen Sprache würde auf desfalligen Wunsch ebenfalls mit gesorgt werden.

Meißen, den 28. März 1851.

Caroline verw. Ger.: Dir. Geißler.
Burggasse Nr. 114.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage die Gastwirthschaft zum

„goldenen Löwen“

am hiesigen Markte pachtweise übernommen habe und empfehle mich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum hierdurch bestens. Durch prompte Bedienung mit guten Speisen und Getränken werde ich mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erhalten bemüht sein.

Großenhain, den 1. April 1851.

Fraugott Rühle.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum empfehle ich mich mit einer Auswahl italienischer, Bordüren- und deutscher Strohhüte neuester Façon zu den möglichst billigen Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Zugleich erlaube ich mir aber auch ergebenst anzuzeigen, daß ich das Waschen und Umnähen obiger Hüte zur Besorgung übernehme.

Julie Stock.

Naundorfer Gasse Nr. 200.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt am Frauenmarkte Nr. 280 wohne.

Großenhain, den 31. März 1851.

Linke, Uhrmacher.

Zickelfelle,

starke Waare, kaufen für 18 Ngr.

Ernst Rudolph, bei der Hauptwache,
Louis Rudolph, am untern Frauenmarkte.

Kiebig-Eier

werden gekauft im deutschen Hause.

Fünf bis sechs Malter guter Wiesendünger, zur Hälfte mit Taubendünger vermischt, wodurch der schönste Klee erzeugt wird, gute Spreu und Ueberkehr und acht bis zehn Schock Haferstroh sind bei mir zu verkaufen. Auch sind Streugabeln und Stallbesen stets vorräthig beim Holzhändler Schröter auf dem Steinwege.

Eine gut gehaltene, acht Wasserkannen große kupferne Pfanne ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Unterstube nebst zwei Kammern und sonstigem Zubehör ist mit oder ohne Möbels zu vermieten und Johannis zu beziehen: Dresdner Gasse Nr. 381.

Bei Rud. Bornemann (Frauenmarkt) ist zu haben:

Der kleine Gärtner

oder

gründliche Anleitung zu Allem, was zur Cultur und Fortpflanzung der Gewächse, besonders der Blumen und Zierpflanzen erforderlich ist.

Nebst einem Anhang, enthaltend entdeckte Geheimnisse der überraschendsten Blumenkünste, Blumen in allen beliebigen Farben wachsen zu lassen &c. &c.

Für Gartenbesitzer und Blumenliebhaber.

Von einem alten Gärtner.

Preis 7½ Ngr.

Confirmationscheine

sind zu haben in der Buchdruckerei von Herrmann Starke.

Markt-Preise in Main

vom 29. März 1851.

Korn	2 thlr. 20 ngr. — pf.	bis 2 thlr. 25 ngr. — pf.
Gerste	2 = 5 = — =	2 = 8 = — =
Hafer	1 = 13 = — =	1 = 15 = — =
Heideforn	1 = 22 = 5 =	1 = 25 = — =
Butter, à Kanne	— = 11 = 6 =	— = 12 = — =

Eingebrachte Getreidearten: 665 Scheffel.